
Nichts ist sicher

■ Geni Hackmann

Zur Zeit gibt es wenig zu berichten, und zwar nicht aus Themenmangel, sondern weil nichts sicher ist, schon gar nicht die Statistiken. Während die Banken wieder Gewinne und fette Bonuszahlen vermelden und die Experten das Ende der Krise verkünden, geht es mit der Realwirtschaft weiter bergab: Weniger Investitionen, weniger Produktion, weniger Konsum. Mindestens einer der drei Bereiche müsste anziehen, um von einer Trendwende sprechen zu können.

Wie schizophren die Situation ist, zeigt Joachim Jahnke auf seiner Website www.jjahnke.net anhand einer Fülle von übersichtlichen Grafiken und leicht verständlicher Texte. Ein Beispiel zu den angeblich wieder florierenden Finanzinstituten: Während die kleineren und mittleren Banken in Deutschland ihr Kreditvolumen seit Ausbruch der Krise netto um sieben Prozent erhöhten, reduzierten es die Grossbanken trotz staatlicher Unterstützung um 13 Prozent. M.a.W. Die Bankenrettung hat der Realwirtschaft und dem Steuerzahler nichts gebracht. Jahnke ist übrigens Autor des lesenswerten Buches «Die zweite Grosse Depression – wo die Krise herkommt, wo sie hinführt, was tun?»

Verworren ist die Situation auch, weil die wichtigsten Geldströme trotz des allgegenwärtigen Rufs nach mehr Transparenz immer undurchsichtiger werden. So verteilt der deutsche «Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung» (SoFFin) rund das Doppelte des gesamten Bundeshaushaltes im Versteckten an die Banken. Den sieben Bundestagsabgeordneten, die an den vierzehntäglichen Informationssitzungen der SoFFin ein bisschen was mitbekommen, ist es unter Androhung von Gefängnisstrafe verboten, ihre Parlamentskollegen, geschweige denn die Öffentlichkeit, zu informieren. Man ist nicht erstaunt über diesen verfassungswidrigen Skandal, wenn man weiss, aus welcher Küche das im letzten Oktober im Schnellverfahren verabschiedete Gesetz stammt: von der internationalen Anwaltskanzlei Freshfields, zu deren Kunden u.a. auch die Hypo Real Estate gehört, die dann von dem Gesetz profitierte. Sie finden diese unglaubliche Geschichte als Filmbeitrag des ARD-Magazins «plusminus» auf youtube unter dem Stichwort «SoFFin».

Wer das Weltgeschehen beobachtet, kann die Schönwetterlaune der Politiker und Finanzoligarchen in der Tat nicht verstehen. Meine Vermutung: Sie ist gespielt, um das Fussvolk in Sicherheit zu wiegen, bzw. ihre Aufmerksamkeit nicht von der Schweinegrippe auf wichtigere Gebiete zu lenken. Nach den Wahlen in Deutschland – von weltweiter Bedeutung – steigt die Gefahr, dass in den Hinterzimmern der Macht wieder irgendein roter Knopf gedrückt wird und plötzlich alles ganz anders ist: Eine Währung am Abgrund, ein Betrug, der Madoff niedlich aussehen lässt, ein neuer giftiger Stoff, ein neuer Bin-Laden – was auch immer die Welt in Bann schlagen kann. In einer solchen Situation ist man mit einer Mediendiät tatsächlich besser dran. Das ist dann auch für mich der Moment, mich in mein Gärtchen zurückzuziehen, weil niemand mehr meine Texte lesen will und auch keine Honorare mehr eintreffen. Wenn dann neben dem Pflanzen, Ernten und Verarbeiten noch etwas Zeit bleibt, schreibe ich umsonst.

Bevor es so weit ist, noch ein Hinweis auf ein Buch, das ich aus Rücksicht auf meinen Ruf zunächst nur im Geheimen las: «Jörg Haider – Unfall, Mord oder Attentat» von Gerhard Wisnewski. Noch immer liegt kein Gutachten über den Unfallhergang vor, noch immer sind die letzten Zeugen anonym, noch immer zieht sich ein rätselhafter Schleier von Unsicherheiten über den wichtigsten Todesfall der neueren europäischen Geschichte. Aber dank Wisnewski, einem der letzten wirklich recherchierenden Journalisten im deutschen Sprachraum, weiss man nun, was man nicht weiss. Und das ist so überwältigend viel, dass jeder, der von einem Unfall spricht, ganz einfach nicht weiss, wovon er spricht. Ebenfalls sehr lesenswert das kritische Jahrbuch von Wisnewski: «Verheimlicht, vertuscht, vergessen – was 2008 nicht in der Zeitung stand». Massenmedien sind erst geniessbar, wenn man sich über Bücher wie dieses etwas Hintergrund verschafft. Sonst denkt man wie die Masse und rennt mit den Lemmingen. Das erste ist manchmal gut fürs Überleben, das zweite nie.

Nach den Wahlen in Deutschland steigt die Gefahr, dass in den Hinterzimmern der Macht wieder irgendein roter Knopf gedrückt wird.